

Printausgabe vom 02.10.2006

Blüten, Blätter und Wurzeln helfen bei vielen Wehwehchen

Von Jutta Perino

Kräuter sind wieder in. Das weiß nicht nur Silvio Berlusconi. Der italienische Oppositionsführer hält sich ja laut einer Meldung der Süddeutschen Zeitung vom September mit Hilfe von 57 Heilkräutern fit. Diese pflanzt er neben seiner legendären Kakteensammlung in seinem Anwesen auf Sardinien an. Doch nicht nur in Italien auch in Deutschland weiß man um die Nutzkraft der Kräuter.

Es duftet herrlich nach Rosmarin und Lavendel: Waltraud Bächle-Waibel (44) hat gerade einige Büsche dieser Pflanzen geschnitten und hängt sie zum Trocknen auf. In den Blumenkästen am Haus und im liebevoll gestalteten Garten wachsen über 40 Heil- und Gewürzkräuter, darunter Kamille, Königskerze, Majoran, Minze, Zitronenmelisse und Zwergcurry. Vor kurzem hat die frisch gebackene Kräuterfrau den ersten „Kräuterlandhof“ in Ofterschwang im Oberallgäu eröffnet.

Waltraud Bächle-Waibel ist mit der Leidenschaft für Pflanzen und Kräuter groß geworden. Der Vater säte und erntete nicht nur Gemüse und Obst zum Verzehr, sondern kannte sich auch mit der Wirkkraft der Heilkräuter aus. „Es gibt so viel, was wir von der Natur lernen können“, sagt die Kräuterfrau. „Warum soll ich das nicht nutzen und Menschen weitergeben, die dieses Wissen interessiert?“ Ihren Traum vom eigenen Kräuterhof hat sich Waltraud Bächle-Waibel vor drei Jahren angefangen zu erfüllen. Sie erwarb in Bettenried, nahe Ofterschwang, einen großen Bauernhof. Dort betreibt sie weiterhin Viehwirtschaft, hat aber im üppigen Bauerngarten auch extra Platz geschaffen für einen eigenen Kräutergarten. Und als weiteres Standbein hat sie eine Ferienwohnung erbauen lassen, die besonders für Familien geeignet ist. Zur Wohnung, die unter der Bezeichnung „Urlaub auf dem Kräuterhof“ firmieren kann, gehören ein eigenes Gärtchen, ein kleiner Spielplatz und eine Kräuterhütte. Das alles können die Urlauber zum Privatvergnügen auf Zeit nutzen.

Bevor sich die gelernte „ländliche Hauswirtschafterin“ Kräuterlandbäuerin nennen durfte, musste sie einige Lehrgänge und Prüfungen absolvieren, denn die Allgäuer Kräuterlandhöfe sind ein eigenes Vermarktungsetikett. Wer sich so nennen will, muss bestimmte Kriterien erfüllen: Zum Beispiel mehr als 30 Kräuter im hofeigenen Garten anbauen, ein Kräuterzimmer oder einen Kräuterschuppen zur Vorratshaltung aufweisen und eine Bücherecke mit Lektüre über Kräuter installieren. Das alles erfüllt Waltraud Bächle-Waibel. In der Ferienwohnung steht ein großer Bauernschrank mit getrockneten Kräutern, selbstgemachter Seife und auch Heilpflanzen. Alle Vierteljahr muss der Schrank neu bestückt werden, so verlangen es die Vorschriften. Die Gäste schmökern gerne in den Büchern „Jeden drückt irgendwo der Schuh. Wenn die Urlauber im Buch nachlesen, welches Kraut gegen was gewachsen ist, probieren sie aus“, sagt die Kräuterfrau und lacht. Wenn ihre Kinder, Sohn Guido (14), oder Tochter Sarah (5) – oder auch die Kuh im Stall – Wehwehchen haben, greift die Bäuerin gern auf Blüten, Blätter oder Wurzeln zurück.